

# Blum im Domus: «Gold der Wüste ist das Licht»

**Sandfarben** Kupferrot-golden leuchtende Naturgebilde, weite Meereswellen-Dünen aus Sand, urtümlich grafische Licht- und Schattenstrukturen - kurz: ungewöhnliche Facetten der Namib-Wüste zwischen Nebel, Sonne und Trockenheit hat der Fotograf Roland Blum in seiner Ausstellung «Poetry of Silence» zusammengestellt.

Der 55-jährige Roland Blum ist auch in Zeiten der Digitalfotografie ein Lichtkünstler der alten Schule geblieben. Damals, zu Zeiten der analogen Filmfotografie, galt es, mit den spärlichen Möglichkeiten der Aufnahmetechnik zu haushalten. «Ich habe als Bub meinen Vater, der eine super Leica-Kamera besass, seinerzeit so lange genervt, bis er mir seine Kamera ausgeliehen hat», erinnert er sich beim Rundgang durch die Domus-Ausstellung. «Ich bekam dann 12er-Filme, die ich zuerst gleich verschossen habe - bis ich lernte, mit den wenigen Bildern auf den Filmen zu haushalten. Die richtigen Motive zu wählen, den richtigen Zeitpunkt zum Abdrücken abzuwarten.» Mit den heutigen Möglichkeiten der Digitalfotografie wäre das nicht mehr nötig. Nachdem die Speicherchips in den Kameras mittlerweile Gigabyte-Grös-

sen erreicht haben, könnte man ungeniert drauflosknipsen und aus Tausenden Zufallsbildern einfach die besten Momente auswählen. Um sich dann gleich als Künstler zu fühlen, obwohl einem der Zufall mehr als nur unter die Arme gegriffen hat.

## Vom richtigen Moment

Nicht so bei Roland Blum. Denn die seinerzeitigen Erfahrungen mit der begrenzten Analogfotografie haben ihn nachhaltig geprägt. Auch heute noch sind für ihn Planung und Vorbereitung bei einer Foto-Tour das ein und alles, ebenso das geduldige Warten auf den richtigen Moment, den er dann fast reflexartig zum Drücken auf den Auslöser nutzt.

Bei seiner Fotosafari in die Wüstenlandschaft Namibias im südlichen Afrika, von der er drei Dutzend Bilder für die Domus-Ausstellung ausgewählt hat, waren Vorbereitung und Planung für Roland Blum noch aus anderen Gründen essenziell. Denn zum einen brauchte er für die Helikopter-Überflüge im Naturschutzgebiet der Namib-Wüste Sondergenehmigungen, zum anderen sind Heli-Flugstunden sauteuer. «Ich musste die Wüstenlandschaften vorab fast auswendig lernen», erklärt der Fotograf. Teils orientierte er sich vorab an NASA-Luftaufnahmen, die er nach langer Suche im Internet fand, teils erkundete er Territorien vor Ort auch terrestrisch. Aber dann ging es mit dem Heli in die Luft und Roland Blum konnte dem Piloten stets genau



Fotoflüge hoch über der Wüste: Der passionierte Fotograf Roland Blum hat Freude an und in seiner Ausstellung. (Foto: Michael Zanghellini)

sagen, wohin er fliegen sollte. «Die längste Flugtour dauerte zweieinhalb Stunden», erinnert sich Blum. «Danach bist du fix und fertig.» Nicht nur die dauernde Konzentration auf den richtigen Foto-Moment - wenn die Sonne genau im gewünschten Winkel steht, wenn der Nebel vom Meer die richtigen Effekte schafft, wenn der richtige Bildausschnitt vor der Linse auftaucht - ist anstrengend, auch die überraschende Kälte über der Sandwüste in 1500 Metern Flughöhe fordert ihren körperlichen Tribut. Aber dann: Wenn der Kameraschuss in jenem einzigartigen Moment gelingt, der nur eine Minute früher oder später noch nicht oder nicht mehr da ist, oder der im Bruchteil einer Flugmeile bereits ins Banale, Nichtssagende entschwindet, wenn dieser Moment gelingt, dann entstehen Bilder von faszinierender und schillernder Schönheit. Bilder, die

wie abstrakte Gemälde oder Grafiken wirken, aber in Wahrheit Abbildungen der puren Natur sind. Ohne Nachbearbeitungen im Photoshop.

## Grosse Natur - kleiner Mensch

Das macht Roland Blums 36 grossformatige Fotos in seiner Domus-Ausstellung «Poetry of Silence» so einzigartig. Es sind Bilder der Stille und Grösse der Natur, wie sie sich dem aufmerksamen Auge in ganz kurzen Augenblicken auf das Prächtigste und Beeindruckendste zeigen. Bilder einer Natur, die dem Menschen seine eigene Kleinheit und Bedeutungslosigkeit bewusst machen, Bilder, die zum Nachdenken anregen, wie die Natur vor und nach einem menschlichen Eingriff aussieht. Diese einzigartigen Momente sind in der Foto-Ausstellung «Poetry of Silence» im Schaaner Domus noch bis 8. August zu erleben. (jm)